

## Notizen von unserer Polen- Reise 2014, Teil 2

Wir fühlen uns sehr wohl in Polen! Hier gibt es wunderschöne Landschaften, interessante Städte mit grosser Vergangenheit und dazu passenden Bauwerken, die häufig sehr gut restauriert sind. Überall ist es sehr sauber, z.B. hat jeder grössere Parkplatz seine Müllbehälter und meistens auch ein sauberes Dixi-Klo.

Die Menschen sind durchweg sehr freundlich und entgegenkommend zu uns, erstaunlich und anerkennenswert für ein Volk, dem von Deutschland in der Vergangenheit so übel mitgespielt wurde.

Hier also nun unsere Notizen vom weiteren Reiseverlauf:

17.07.2014, Donnerstag

Nachdem wir uns ja gestern Abend wieder ein leckeres Zanderessen gegönnt hatten, folgen wir nun der Küstenlinie des Frischen Haff, sehen uns in **Kadyny** <http://goo.gl/maps/xALwO> die Gebäude des ehemals berühmten Gestüts sowie ein *Sommerhaus des deutschen Kaisers Wilhelm II* an, das wohl zu einem Luxushotel ausgebaut werden soll.

Bald sind wir in **Malbork** (Marienburg). <http://goo.gl/maps/Qhx3n>

Es ist die *grösste Ordensburg* und gleichzeitig der *grösste Backsteinbau Europas*, eine grandiose Anlage, die uns sehr beeindruckt.

Von 1309 bis 1457 war sie Hauptsitz des Deutschen Ordens und galt als uneinnehmbar. Während des gesamten Mittelalters konnte sie von keiner Armee erstürmt werden.

Dies gelang erst der schwedischen Armee gegen 1700, als die Zeit der Ritter schon längst vorbei war und es schon eine modernere Kriegstechnik gab.

Um Belagerungen standhalten zu können, wurden enorme Nahrungsmittelvorräte angelegt, die hauptsächlich aus Getreide bestanden und bis zu unglaublichen 2 Jahren ausreichten.



Oben: Beginn der Besichtigungstour.  
Links: Im Krieg wurde die Anlage fast total zerstört.  
Unten: Am Mittelschloss

Wir wollen das bevorstehende Mittelalterfest, dieses Jahr unter dem Motto *Belagerung der Marienburg* miterleben, das morgen beginnt. Hier treten auch unsere Bekannten aus Sachsen in mittelalterlichen Kostümen auf. Unmittelbar gegenüber dem Haupteingang erlaubt der grosse Parkplatz auch die Übernachtung, was für uns äusserst praktisch ist. Um 13 Uhr beginnt unsere 3- stündige Führung in Deutscher Sprache. Mit unserem Guide Adam haben wir Glück: Er spricht sehr gut deutsch und kennt sich hervorragend aus.



Zuerst gibt es eine kurze historische Einführung. Wir erfahren, dass der Deutsche Orden 1190 in Palästina als Gruppe der Kreuzritter gegründet wurde, dass er später seinen Sitz nach Europa verlegte und hier das religiöse und weltliche Machtzentrum errichtete. 1410 verlor er in der berühmten Schlacht von Tannenberg gegen Polen fast alle Ritter. Der Rest flüchtete in die Burg und konnte überleben weil diese uneinnehmbar war.



Wir besichtigen die wichtigsten Teile des Riesenkomplexes, der in drei Ringen angeordnet ist. Den mittleren nimmt das *Mittelschloss* ein, wo sich der prachtvolle Sommerremter, (*Speise- und Repräsentationssaal*), der kleinere beheizbare Winterremter und die Privaträume der Hochmeister befinden, dazu in Untergeschossen Küche und Räume der Bediensteten.



Oben: Blick auf den Hochturm des Hochschlusses  
Rechts: Laiendarstellergruppe aus Sachsen, die wir in Marienberg kennengelernt haben



Im Hochschloss lebten die ca. 60 Rittermönche, nur diesen war der Zugang erlaubt. Im *Mittelhof* fanden früher grosse Veranstaltungen und Ritterturniere statt, heute befinden sich hier u.a. der Eingang zu einem Restaurant, ein grosses Bernstein- Museum und diverse Kiosks.

Hier finden wir einen ganz vorzüglichen kleinen Reiseführer, in dem nicht nur die Gebäude, sondern auch der geschichtliche Hintergrund sehr gut erklärt werden.

Oben und rechts: Der prachtvolle Sommerremter war der grösste und prächtigste gotische Saal in Mitteleuropa. Hier fanden Bankette und Empfänge des Deutschen Ordens statt, wo exotische Speisen und köstliche Tropfen gereicht wurden.





Abends finden wir unsere Laiendarsteller-Gruppe vor ihrem Ritterzelt, sitzen eine Weile gemütlich zusammen und erfahren Interessantes aus der Mittelalterszene.

18.07.2014, Freitag

Heute ist der erste Tag des Fests. Überall um das Burggelände herum haben inzwischen *Händler ihre Stände aufgebaut (Bild links)*, wo ausser gängigen Andenken hauptsächlich Ritterausrüstungen und Kleidungsstücke angeboten werden,

dazu allerlei zum essen und trinken, wobei es mir besonders ein deftiges Schmalzbrot angetan hat.

Das Mittelalterfest dauert 3 Tage und wird in einem kleinen Programmheft ausführlich erklärt.

Heute wird um 15.30 der erste Teil der Belagerung nach der Schlacht bei Tannenberg aufgeführt und wir können die Darsteller in ihren Trachten und



Rüstungen in Aktion erleben, wobei der Kampf sehr realistisch und eindrucksvoll dargestellt wird.

Leider gibt es den ausführlichen Kommentar nur in polnischer Sprache, so dass wir den Ablauf zwar erleben können, aber nicht genau wissen, was sich da abspielt.



Alle Bilder dieser Seite zeigen Ausschnitte aus der Darstellung der Schlacht bei Tannenberg



Abschied von der Marienburg

19.07.2014, Samstag und  
20.07.2014, Sonntag

Nach den eindrucksvollen Tagen auf der Marienburg fahren wir nun weiter.

Die kleine Strasse 515 Richtung Allenstein ist sehr wellig und schmal, ausserdem stehen die grossen Bäume sehr dicht an der Fahrbahn.

Auf einem kleinen gemütlichen Campingplatz am Ukiel- See, nur 6 km vor Olsztyn (Allenstein) lassen wir uns nieder und werden hier zwei Nächte bleiben, schwimmen im See und relaxen.



21.07.2014, Montag

Nach wenigen Kilometern sind wir in Allenstein, dem heutigen

**Olsztyn**

<http://goo.gl/maps/mw9bA>

und lassen es hier mit einem kleinen Rundgang bewenden weil unsere Gehirne kaum noch über Speicherkapazität für die Einzelheiten aller besuchten historischen Bauten verfügen haben.

So sehen wir uns das *hohe Tor* und das *Neue Rathaus*(rechts) an, bummeln durch die kleine Altstadt, vorbei auch am alten Rathaus, das noch in Backstein erbaut wurde und an einer seiner Ecken eine *hübsche Sonnenuhr* hat (unten).



Rechts:  
Das Neue  
Rathaus





Nikolaiki, Hafen

Im kleinen Hafen laden Boote zu Rundfahrten ein, man kann auch verschiedene Wasserfahrzeuge mieten.

Wir finden ein ganz nettes Lokal am jenseitigen Ufer, essen aber nur Heringsfilet mit Brot, was auf der Speisekarte unter *Vorspeisen* zu finden ist, uns aber doch sättigt. So richtig wohl fühlen wir uns in dem touristischen Treiben hier nicht und werden morgen weiterziehen.

22.07.2014, Dienstag



Überall in der *Masurischen Seenplatte* hatte *Adolf Hitler* Stützpunkte errichtet, um der Grenze zu Russland näher und gleichzeitig ausserhalb der Reichweite englischer Flugzeuge zu sein. In den nächsten Tagen werden wir viele dieser Befestigungsanlagen sehen und immer wieder an diese furchtbare Zeit und die deutsche Rolle darin erinnert werden. Auch viele Polen sehen wir bei den einzelnen Bunkerbauwerken.



Wir fahren Richtung **Gizycko**, umfahren den ebenfalls sehr touristischen Ort und folgen der Strasse 63 bis **Pozezdrze** <http://goo.gl/maps/pl9lq> mit seinem historischen Platz, dem *Bunker von Heinrich Himmler* (Bild).

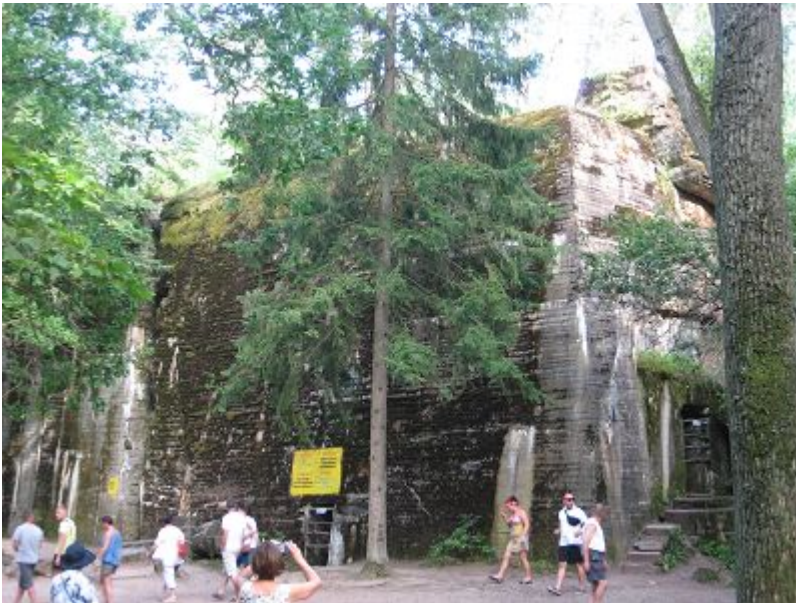
In den massiven Betonbunker können wir hineingehen, viel ist nicht zu sehen. Eine gasdichte Schleuse folgt dem eigentlichen Eingang, weiter innen dann eine Öffnung für ein Maschinengewehr. Die Innenräume sind leer, alles nur nackter Beton ringsherum.

Anschliessend geht es gleich weiter auf der 16, die, obwohl sie hervorragend als Schnellstrasse ausgebaut ist, nicht mautpflichtig ist. Nur 103 Kilometer sind es bis **Nikolaiki**

<http://goo.gl/maps/9lwBD>, wo wir einen netten Platz auf dem dortigen Stellplatz finden. Der Ort ist sehr touristisch geprägt und besteht praktisch nur aus Lokalen, Kiosks und den unterschiedlichsten Verkaufsständen.

Weiter geht es zum ehemaligen Hauptquartier des Oberkommandos des Heeres (OKH), wo noch 34 Bunker erhalten sind.

Die Grössen sind unterschiedlich, auch die Raumaufteilung, ansonsten sind sie in gleicher Technik ausgeführt und verfügen über meterdicke Mauern. Auch gewaltige Sprengladungen konnten die Bunker nur teilweise zerstören.



Durch hügelige Masurische Landschaft mit vielen kleinen Seen fahren wir auf puckeliger enger Strasse weiter und sind bald in **Gierloz**

<http://goo.gl/maps/NbB7Y>, wo sich die sogenannte *Wolfsschanze* befindet, dem Ort, von dem aus Hitler von Juni 1941 bis November 1944 das Deutsche Reich und die besetzten Gebiete regierte.

Wolfsschanze, Hitlers Bunker

Wo sich die Lagebaracke befand, in der am 20. Juli 1944 das *Attentat auf Hitler* stattfand, gibt es heute ein Denkmal, gegenüber werden die Einzelheiten auf einer grossen Bildtafel mit mehrsprachigen Erläuterungen dargestellt.

Auf unserem 1 1/2- stündigen Rundgang durch herrlichen Laubwald sehen wir die Bunker und Wohngebäude vieler *Nazigrössen wie Borman und Göring, dann den gewaltigen Hitler-Bunker*, sowie Nutzgebäude wie Vorratsräume, Garagen, Gästebunker und auch ein Casino und die Reste eines Teehauses.



Lediglich einige Wohngebäude sind in Ziegelbauweise ausgeführt, die meisten aber in Stahlbeton mit einer Wandstärke von 4 bis 6 Metern. Gleichzeitig bedrückt und beeindruckt verlassen wir diese Stätte der Macht und Gewalt und gehen zurück zu JackyBlue. Der Waldparkplatz der *Wolfsschanze* wird uns heute als Nachtplatz dienen. Wir stehen sehr schön zwischen hohen Bäumen und lassen das Gesehene noch einmal vor unserem geistigen Auge Revue passieren.

Typischer Bunkerbau

Es war ein schöner Tag, an dem wir auch genügend Bewegung hatten, allerdings geht uns auch die Zeit des Drittes Reichs nicht aus dem Kopf.

23.07.2014, Mittwoch

Wir haben gut geschlafen und beginnen den Tag nach dem Frühstück noch einmal mit einer neuen Runde durch die Bunkerwelt, dieses Mal von der anderen Seite aus.



Bald stehen wir an der Stelle des Hitler- Attentats. Er überlebte, nur geringfügig verletzt, hatte am rechten Ellenbogen einen Bluterguss und Hautabschürfungen an der linken Hand, seine Trommelfelle waren geplatzt. 4 Personen starben: Der Stenograph Dr. Berger, Oberst Brandt, General.Korten und Generalleutnant Schmundt.

Text:

*An diesem Ort hat Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 1944 die Aktentasche mit der Bombe deponiert*

Wir fahren nun Richtung Danzig (Gdansk), vorerst aber nur bis zu dem kleinen Ort **Pienietzno** (Mehlsack), wo ein Privatmann einen netten Stellplatz mit Ver- und Entsorgung, sowie Dusche eingerichtet hat. Die Plätze sind hübsch zwischen jungen Birken angeordnet und so ist es kein Wunder, dass ausser uns noch 5 WoMo's hier stehen.

24.07.2014, Donnerstag

Durch ländliche Gegend geht es auf sehr schmalen Strassen weiter. Mit ihren Bäumen, die sie säumen, sehen die Strassen zwar sehr hübsch aus, sind aber durch ihre geringe Breite und die ausgefahrenen und sehr welligen Randbereiche ziemlich anstrengend zu befahren.

Oft kommen uns auch grosse Lkw's entgegen, neben denen dann nicht mehr viel Platz bleibt.



Westlich von **Eiblag** biegen wir auf die 502 ab, die uns bei **Katy Rybackie** <http://goo.gl/maps/80ecc> auf die Frische Nehrung bringt. Dieser Ort ist gleich am Anfang recht touristisch, *eine Verkaufsbude reiht sich an die nächste.*

Wir fahren weiter bis zum letzten Ort in Polen vor der *Grenze zur Russischen Föderation* und suchen dort einen Zugang zur Ostsee, den wir auch finden.

Es ist zwar eine unangenehme Rüttelstrecke aus Betonplatten, deren Ziel nicht angegeben ist, unser Garmin zeigt aber, dass sie direkt zum Meer führen muss.



Am Ende finden wir einen Waldparkplatz, wo wir uns für 20 ZL niederlassen. Nach 100 Metern zu Fuss sind wir am Strand.

Ich hatte auf angenehm temperiertes Ostseewasser gehofft, was sich aber als Irrtum herausstellt, es hat wohl nur 16°C. Trotzdem tauche ich wenigstens einmal voll ein. Wir laufen noch rund 4 km nach Osten und stehen dann vor einem Zaun. Wir sind an der *Aussengrenze der EU*, vor uns liegt die Russische Föderation.

25.07.2014, Freitag

Morgens noch mal an den Strand, um ein Foto zu machen, dann geht es Richtung Danzig, auf das wir uns schon freuen. Die Weichsel queren wir mittels Fähre für 30 ZL, passieren dann noch eine Pontonbrücke mit sehr holperigen Übergängen zwischen den Abschnitten und sind bald in **Danzig** <http://goo.gl/maps/Lwwn8>.

Den bekannten WoMo-Übernachtungsplatz bei der Musikakademie finden wir auf Anhieb. 2 ZL pro Stunde kostet der Platz, also rund 13 €/Tag. Zwei WoMo's stehen schon hier, wir stellen uns dazu, leider gibt es keinen Schatten.



Unser Parkplatz ist super geeignet:

Zu Fuss sind es höchstens 15 Minuten bis wir die Motława queren und von hier aus das *wundervolle bekannte Panorama mit dem Krantor, den Häusern der Altstadt und dem Grünen Tor*, dem Zugang zur Rechtstadt mit der Langgasse vor uns haben.

Später erfahren wir dass heute der *Danzig-Tag* ist und deshalb so viele Touristen unterwegs sind.

Die ganze *Langgasse* wimmelt nur so von ihnen, dazwischen alle möglichen Angebote zum Geldausgeben, sei es für eine Rundfahrt mit einem Elektrowagen durch die Stadt, Getränke, Eis, Ansichtskarten, Bücher usw.



Oben: Panorama mit Krantor,  
Rechts: Rathaus



Danzig wurde 1945 zu Kriegsende zu 90% durch russische und englische Bomber zerstört und seitdem in akribischer Arbeit Stück für Stück wieder aufgebaut.

So hat man zwar das alte Bild der Stadt weitgehend wiederhergestellt, was wir hier ansehen sind aber weitgehend Nachbauten.

Anschliessend an das *Grüne Tor* sehen wir den *Artushof* (zurzeit Baustelle) mit dem *Neptunbrunnen* davor, dann das *mächtige alte Rathaus mit seinem hohen Turm* (Bild oben).

Von hier aus ist es nur ein Sprung zur *Marienkirche*, die zwischen 1343 und 1502 errichtet wurde.



Marienstrasse mit Marienkirche

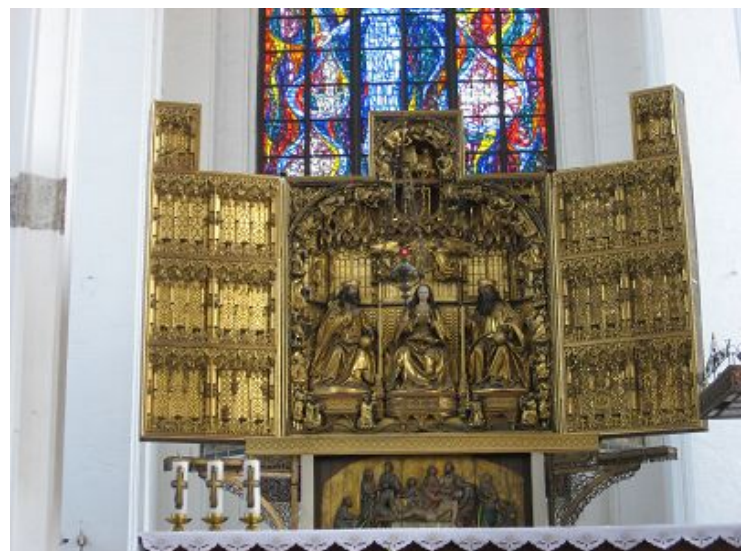


Anfang war es eine evangelische Kirche, wurde dann ab der Reformation von beiden Konfessionen genutzt und ist seit 1945 katholisch.

Das Innere ist eher schlicht und wirkt durch das *hohe weisse Schiff mit seinem 27 Meter hohen Sternengewölbe* (links).



Der reich verzierte Hauptaltar der Marien- Kirche von Michael Schwarz





Berühmt und der ganze Stolz der Kirche ist die *Astronomische Uhr*, die jeden Tag um 12 Uhr ein Figurenspiel der Apostel zeigt.

Wir laufen weiter zu den verschiedenen Sehenswürdigkeiten, bis wir *Stockturm und Peinkammer* mit dem *Bernsteinmuseum* erreicht haben.



Stockturm und Peinkammer mit dem Bernsteinmuseum



Etwas abseits ist auf dem Kohlenmarkt ein grosses Zelt aufgebaut. Hier findet heute ein Tanzabend statt.

*Dorota Kolak* singt, begleitet von der *Kruszyna Band*, alle in eleganter dunkler Kleidung. Es treten Tanzgruppen auf, dann tanzen auch viele Paare aus dem Publikum, es herrscht eine tolle Stimmung.



Wir setzen uns und kommen sogleich mit *zwei älteren Damen ins Gespräch*, von denen die eine (*Gisela*, wie sie uns später sagt) 82 Jahre alt ist und hier geboren wurde, zu einer Zeit, als Danzig noch eine freie Stadt unter Kontrolle des Völkerbundes war.

Wir erfahren wieder viele Einzelheiten zum Leben damals und heute und sind sehr bewegt durch ihre Geschichte.

So erfahren wir z.B. dass während des gesamten Krieges in Danzig kein einziger Schuss fiel und die Bewohner auch nicht in die Luftschutzkeller mussten. Erst im April 1945 wurde die Stadt durch russische und englische Truppen zu 90% zerstört, ohne jede militärische Notwendigkeit.

Als wir voller Eindrücke etwas müde den Rückweg antreten, fallen uns wieder die mehrfach auf der Strasse aufgestellten ATM's (Geldautomaten) auf. Als ich einen probiere, wird mir mitgeteilt, dass man hier einen eigenen Kurs anwendet, der mit 3,7 anstelle vom derzeitigen offiziellen 4,14 sehr mies ist. *Aktion abbrechen* drücken wir natürlich. Eine *echter Bauernfang*, auf die bestimmt viele Leute hereinfallen, die sich diesen Text entweder nicht durchlesen, oder vielleicht auch den richtigen Kurs nicht kennen.



Unser Camp auf dem Parkplatz der Musikakademie

Bevor wir zurück zu JackyBlue gehen, finden wir ein nettes kleines Restaurant abseits vom Trubel, wo wir ganz prima zu Abend essen.

26.07.2014, Samstag

Überraschend fängt es in der Nacht an zu regnen, also fällt leider die geplante Schiffsreise zur Westerplatte ins Wasser. Stattdessen ziehen wir nach dem Mittagessen noch einmal los und durchstreifen weitere Strassen der Alt- bzw. Rechtstadt. Immer wieder fallen uns wunderschöne Häuser auf, wir könnten hier noch lange umhergehen.



27.07.2014, Sonntag

Die Anfahrt zur Westerplatte ist einfacher als befürchtet.

Hier brach am 1. September 1939 der zweite Weltkrieg durch Beschuss des polnischen Munitionslagers durch den deutschen Panzerkreuzer *Schleswig-Holstein* und gleichzeitiges Maschinengewehrfeuer vom Leuchtturm Neufahrwasser aus.

Die Polen leisteten erbitterten Widerstand, trotzdem mussten die Verteidiger der Westerplatte nach 7 Tagen aufgeben. Heute steht hier ein *monumentales Denkmal*, ausserdem finden sich noch Trümmer der Kaserne. Es geht nicht in unsere Köpfe rein dass durch diese Aktionen ein Krieg begann, dem *55 Millionen Menschen zum Opfer fielen*.

Mahnmal auf der Westerplatte

In der Nähe gibt es noch eine Sehenswürdigkeit: Die *Festung Weichselmünde*, südlich der Westerplatte. Hier baute schon der Deutsche Orden im 14. Jahrhundert eine hölzerne Anlage, um 1482 entstand der erste runde Leuch- und Wachturm, der in den folgenden Zeiten immer mehr durch weitere Gebäude ergänzt wurde. Es folgten immer wieder Zerstörungen und neue Aufbauten bis zur weitgehenden Zerstörung 1945, obwohl die Festung überhaupt nicht an Kriegshandlungen beteiligt war.



Festung Weichselmünde

Wir haben Glück bei der Führung denn wir sind die einzigen Besucher, die einen englischsprachigen Guide brauchen und in der *hübschen Carolina*, die eigentlich Archäologiestudentin ist, auch bekommen.

Rund eine Stunde ziehen wir durch die Gebäude, erklimmen den Turm mit seinen 92 Stufen, gehen runter in die Kasematten und beenden die Tour in der Kaserne mit den Wohnräumen.

Mit der Fähre setzen wir über zum *Novy Port*, wo der alte Leuchtturm von Neufahrwasser noch existiert, von dem aus damals auch geschossen wurde, wir stehen sogar genau an dem Fenster, in dem das Maschinengewehr installiert war. Von oben bietet sich ein schöner Blick auf Westerplatte und die neuen Hafenanlagen.

Bärbel und Carolina



Besonders interessant ist der historische Zeitball, durch den früher den Schiffen die exakte Zeit übermittelt wurde. Ein grosser, als Gitterwerk konstruierter Ball fiel zu bestimmten Zeiten mit lautem Krachen nach unten, worauf die Zeitmesser justiert werden konnten. Heute funktioniert das System wieder, wenn auch inzwischen durch elektrische Betätigung und Auslösung durch Zeitsignal. Leider ist das Licht zu ungünstig für ein Foto der Anlage, schade. Für die Nacht bleiben wir gleich auf dem Parkplatz an der Mole stehen.

28.07.2014, Montag



Während ich meinen Kaffee trinke, kann ich Angler dabei beobachten, wie sie Köder auswerfen, einziehen, auswerfen, einziehen usw. Fische habe ich nicht gesehen. Irgendwie ist das schon ein merkwürdiges Hobby. Wir wollen wegen der Ferienzeit nicht an die überlaufene Küste fahren, das Wasser wäre uns sowieso zu kalt. Bevor wir die teilweise mautpflichtige Schnellstrasse S 6 erreichen, machen wir noch einen kleinen Abstecher zum *Fussballstadion PGE Arena*, das für rund 42.000 Zuschauer zur Fussballeuropameisterschaft 2012 im Stil eines riesigen Bernsteinstücks erbaut wurde. Heute ist es Heimat des Fussballclubs *Lechia Gdansk*.

Dass der nun von uns befahrene Teil der S 6 hier mautpflichtig ist, kann man nur mit *unverschämt* bezeichnen: Die Strasse führt durch zahlreiche Orte und weist starken Verkehr auf, der durch zahlreiche Ampeln behindert wird. Es gibt keine Fussgängerüberwege so dass oft einzelne Personen den gesamten Verkehr anhalten. Westlich von Wejherowo wird die Strecke dann zweispurig und ist nicht mehr gebührenpflichtig, nun läuft es viel zügiger.



Wir fahren bis **Koszalin** (Köslin) <http://goo.gl/maps/JwAOz>, wo wir nun auf einem öffentlichen Parkplatz beim *schönen und weiträumigen Park der Pommerschen Herzöge* stehen.

Bei einem Rundgang durch die Stadt sehen wir uns den grossen neogotischen Backsteinbau an, der 1884 als Sitz der Oberpostdirektion und des Postamts erbaut wurde.

29.07.2014, Dienstag

Wir folgen mehr oder weniger der Küste, überall laufen Urlauber in Richtung Strand. Bei **Rewal** finden wir eine Parkmöglichkeit und laufen 200 Meter bis zur Steilküste, von wo wir die Menschenmassen sehen können, die hier an der Ostseeküste Erholung suchen.



Es gibt auch eine neue Stahlterrasse, über die man den Strand erreichen kann und in deren Nähe sich zahlreiche Kioske finden. Auch ein golden angestrichener Neptun, neben dem man sich fotografieren lassen kann, präsentiert sich hier.



Das ist überhaupt nichts für uns.



Wir verzichten auf Swinemünde, wo es kaum anders aussehen wird und steuern einen kleinen See, rund 60 km nördlich Stettin an, wo wir uns niederlassen.

Heute informieren wir uns mal wieder im Internet über nationale und internationalen Neuigkeiten, wo sich aber leider viel negative News finden: Verweigerter Zugang in der Ukraine zur Abschussstelle der Verkehrsmaschine; Angriffe Israels auf den Gaza-Streifen und Mauseheulen von Christine Haderthauer.

Ein Lichtblick: Ein Baby wird aus dem Bauch seiner toten Mutter durch Kaiserschnitt zur Welt gebracht. Die Mutter starb bei einem israelischen Luftangriff.

Es ist wahnsinnig schwül heute, gestern auch schon. Morgen wollen wir uns Stettin ansehen.

30.07.2014, Mittwoch

Nach rund 60 Kilometern überqueren wir die Oder in

**Stettin** (Szczecin) <http://goo.gl/maps/pfnrT> über die *Lange Brücke*, die erstmals im Jahr 1283 erwähnt wird. Die heutige neue Brücke stammt allerdings von 1959.



Am anderen Ufer erblicken wir schon die *Jakobs- Kathedrale*, hinter der wir einen kleinen Parkplatz finden, der nur bis 17 Uhr gebührenpflichtig ist und uns dann gleich zur Übernachtung dienen soll.

Wir starten gleich zu einer Besichtigungstour und sehen uns zuerst die mächtige Kathedrale mit der beeindruckenden 65-stimmigen Orgel an, lassen uns dann vom Fahrstuhl (!) auf die Aussichtsplattform des Turmes bringen und genießen einen fantastischen Rundblick.

*Oben: Jakobs- Kathedrale  
Rechts: Schloss der Pommerschen Herzöge*

Der Turm ist mit 110,18 Metern das höchste Gebäude der Stadt und der zweithöchste Kirchturm in Polen. Hier fällt uns auf, dass sehr viele Besucher aus Deutschland kommen, kein Wunder, wo die Grenze so nah ist. Wir laufen die Ul. Grodzka weiter und stehen bald vor dem imposanten Schloss der Pommerschen Herzöge. Hier residierte das pommersche *Geschlecht der Greifen* über ein halbes Jahrhundert.

Das Herrschaftsgebiet erstreckte sich an der Ostsee beiderseits der Oder und reichte von der Insel Rügen bis Leborg im Osten.





Besonders beeindruckt sind wir vom *Alten Rathaus*, dem *Rynek Sienny*, dem *Heumarkt*. Die farbenfrohen Häuser um den Markt herum mit ihren barocken Fassaden sind alle Nachbauten historischer Bauten und bilden einen passenden Hintergrund für das im 15. Jh. errichtete Rathaus mit seinen barocken und gotischen Seiten.

*Rynek Sienny, Heumarkt mit dem Alten Rathaus*

Wir sind ziemlich müde als wir kurz vor Ablauf unserer bezahlten Parkzeit wieder beim Auto sind. Kurz danach fängt es dann an, heftig zu regnen. Etwas später, die Sonne scheint inzwischen wieder, starten wir noch einmal zu einer Besichtigungstour durch Stettin, das uns sehr gut gefällt und wo wir uns auch sehr wohl fühlen.



*Rynek Sienny, Heumarkt mit dem Alten Rathaus*

31.07.2014, Donnerstag

Unsere schöne Zeit in Polen geht heute zu Ende, allerdings nicht ganz problemlos. Wir wollen das ViaToll-Gerät zurück geben und haben deshalb auf der Homepage der Firma sogenannte *Distributionsstellen* herausgesucht, die an unserer Strecke liegen. Eine davon ist die *Orlen-Tankstelle an der A 6 in Richtung DL*, wo man uns aber sagt, dass das hier nicht funktionieren würde und die Rückgabe des Gerätes nur auf der anderen (also der falschen) Seite möglich wäre. Das wäre schon länger so und das ViaToll-System einfach stupid (blöd). Wir fahren bis Deutschland, drehen um und erledigen die Rückgabe tatsächlich dort, wo eigentlich nur ViaToll für die Einreise verkauft wird.

Dass es uns in Polen sehr gut gefallen hat, steht ja schon am Anfang dieses Berichtes, aber wir wiederholen es hier noch einmal. Wir sind ganz sicher, dass wir wiederkommen werden, um weitere interessante Plätze dieses Landes zu erkunden und uns über die grosse Gastfreundschaft der Polen zu freuen, für die wir uns herzlich bedanken möchten.

*Bärbel und Bernd mit JackyBlue*